



UHH · StuPa-Präsidium · Von-Melle-Park 5 · D-20146 Hamburg

## **Aus der Geschichte lernen: Bücherverbrennung nie wieder!**

### **Beschluss des Studierendenparlamentes**

Aufruf zur 17. Marathonlesung zur Erinnerung an die Bücherverbrennung, 10. Mai 2017, 11- 18 Uhr, Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Heymannstraße.

„Alles, was die Kulturentwicklung fördert, arbeitet auch gegen den Krieg.“  
(Sigmund Freud an Albert Einstein, September 1932)

Im Mai 1933 wurden in ganz Deutschland die Werke jüdischer, pazifistischer, humanistischer und kommunistischer Autorinnen und Autoren durch Nazis verbrannt. In Hamburg wurden am 15. Mai 1933 am Kaiser-Friedrich-Ufer etwa 2.000 Bücher verbrannt. Diese zynische Veranstaltung wurde von dem damaligen AstA gemeinsam mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB) und studentischen Verbindungen durchgeführt.

Diese Bücherverbrennungen sind ein frühes Zeugnis für den Vernichtungswillen der Nazis: Noch vor dem Vernichtungskrieg, vor der sog. Endlösung der Judenfrage, vor Massendeportationen, vor dem Überfall auf Polen und vor der Reichspogromnacht brannten die Bücher. Arnold Zweig, dessen Bücher auch verbrannt wurden, resümiert später: „Wer Bücher verbrennt, verbrennt auch Bibliotheken, bombardiert offene Städte, schießt mit Ferngeschützen oder Fliegerbomben Gotteshäuser ein.“ (Rückblick auf Barbarei und Bücherverbrennung, 1967) Wissenschaft, die sich entweder als wertneutral-unpolitisch oder aber auch (in preußischer Tradition) staatstragend oder als beides verstand, konnte dem Nationalsozialismus nichts entgegenzusetzen. Das sollte eine Lehre für heute sein.

Dies bedeutet „Wissenschaft im Dienst der Menschen“ zu betreiben, wie es im Leitbild der Universität Hamburg heißt. Unter den Zielen der Universitätsentwicklung steht die „Internationalisierung von Bildung und Wissenschaft für eine friedliche und menschenwürdige Welt“ an erster Stelle. Wenn die Studierenden und die anderen Mitglieder der Universität diese Verantwortung ernst nehmen, bedeutet dies sowohl allen Ideologien der Ungleichheit entgegenzutreten, indem sie wissenschaftlich-ideologiekritisch erforscht und enttarnt werden. Dabei muss immer auch die Frage „Wer profitiert von Ungleichheit?“ leitend sein.

Ebenso ist es die Aufgabe der Wissenschaft an Verhältnissen mitzuarbeiten, in der das friedliche Zusammenleben der Menschen, als Gleiche unter Gleichen, Wirklichkeit ist. Gerade an die Positionen der Autorinnen und Autoren, deren Werke verbrannt wurden, gilt es heute anzuknüpfen. Lasst uns gemeinsam aus den Texten lesen und lernen, in einer Zeit in der sich global Krisen und Kriege zuspitzen und dies sowohl mit Solidarierungen, wie bei der Flüchtlingssozialität, aber auch mit reaktionären sozialdarwinistischen und rassistischen Ungleichheitsideologien à la AfD beantwortet wird und in der aggressiver Antiintellektualismus à la Trump gegen die Geisteswissenschaften wettet, diese – dadurch aufgerüttelt – aber auch beginnen, sich mehr beizumessen. Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!